



Pressemitteilung

Schkeuditz, 21.03.2010

Musik und Bilder in perfekter Harmonie Sächsisches Klaviertrio verabschiedet Ausstellung

Nichts ist besser an einem verregneten Wochenende, als sich mit Delikatessen für Auge und Ohr zu verwöhnen. Und so ließen sich die zahlreich erschienen Besucher der art Kapella am vergangenen Sonntag auch die Klangwelten des Sächsischen Klaviertrios schmecken, nahezu perfekt umrahmt von den Bildern der Maler Heinz Mutterlose und Klaus König.

Veronika Starke (Violine), Hartmut Brauer (Violoncello) und Roland Fuhrmann (Klavier) brachten mit Exzellenz und ausdrucksstarkem Spiel Werke von Mendelssohn, Schubert, Schumann und Beethoven zu Gehör. Die Stimmungen der Musikstücke ließen sich mühelos in den ausgestellten Landschaftsmalereien wieder finden. Bei Mendelssohns „Trio für Violine, Violoncello und Klavier c-moll, op. 66“ hörte man den Gebirgsbach über die Steine rauschen und den Wind in den Bäumen – ganz wie in Klaus Königs Bildern dargestellt. Franz Schuberts „Notturmo“ schien dagegen jede einzelne Stimmung aus Heinz Mutterloses emotionalem Pinselstrich herauszuzupfen und in Klänge umzuwandeln. Bei Robert Schumanns romantischem „Trio für Klavier, Violine und Violoncello d-moll, op. 63“ und auch Beethovens „Klaviertrio op. 11“ schienen beide Maler vereint, so gegensätzlich ihre Maltechnik auch sein mag.

Während des gesamten Konzertes herrschte beinahe andächtige Stille im Publikum. Die Zuhörer genossen sichtlich das gefühlvolle und auch begeisternde Spiel der Gewandhausmusiker und lohnten es ihnen mit anhaltendem Applaus. Im Anschluss an die musikalische Darbietung nutzten viele Besucher die Gelegenheit, sich die Ausstellung „Zwischen Realismus und Impressionismus“ noch ein letztes Mal anzuschauen und an der Finissage teilzuhaben. In gemütlicher Runde, bei der auch Delikates für den Gaumen bereitstand, plauderten die Musiker und Maler des Nachmittags mit interessierten Gästen über die Ausstellung und das Konzert.

Über die fruchtbare Symbiose von Klang- und Bildkunst waren sich alle Anwesenden einig. „Keines meiner Bilder ist ohne Musik entstanden“ erzählt Klaus König, der als Kind gern Klavier gelernt hätte. Da dies die wirtschaftlichen Umstände der damaligen Zeit jedoch nicht zugelassen hätten, wäre „nur“ eine Mandoline als erlernbares Musikinstrument möglich gewesen. Auch Heinz Mutterlose hatte keinen Pinselstrich gemacht, ohne vorher klassische Musik zu hören, berichtete die die Künstlerwitwe Elisabeth Mutterlose. Laudator und Kurator Gerd W. Fiedler wurde als Dank für sein Engagement in der Kunst allgemein und in der art Kapella im Besonderen mit zwei Bildern Mutterloses beschenkt. Was zum einen Begeisterung beim Beschenkten und zum anderen zu einer angeregten Erörterung des Lithografie-Druckverfahrens auslöste. Erneut gab es zudem noch mehr Kunst von Mutterlose zu sehen und einen Rückblick auf eine erlebnisreiche Ausstellung anhand von Fotos.

Ansprechpartner: Adelheid Metzging
Verfasserin: Tina Barheine